



ALI
STANDISH

Das geheimnisvolle Internat
der besonderen Talente

Baskerville

HANSER

HALL



Leseprobe

Das Buch

Arthur ist kurz davor, die Schule hinzuschmeißen, als er von einer Einladung in das geheimnisvolle Internat Baskerville Hall überrascht wird. Schon am nächsten Tag soll es losgehen! In einem gigantischen Luftschiff holt ihn der Direktor höchstpersönlich ab und fordert ihn auf, das Steuer zu übernehmen – das erste von vielen gefährlichen Abenteuern, die Arthur erwarten. Denn die neue Schule ist ein faszinierender Ort voller Geheimnisse, mit schiefen Türmen, umherstreifenden Wölfen und ungeklärten Explosionen. Von den ausgestorbenen – aber sehr lebendigen – Tieren, unheimlichen Maschinen und dem zwielichtigen Geheimklub gar nicht zu reden. Bei der Aufklärung einer mysteriösen Einbruchsserie kann Arthur sich jedoch felsenfest auf zwei Dinge verlassen: auf seine Freunde und seinen messerscharfen Verstand.

Die Autorin

Ali Standish ist *New-York-Times*-Bestsellerautorin und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Carnegie Award und dem Jane Addams Book Award. Sie studierte Kinderliteratur an der University of Cambridge und wohnte während ihres Studiums in einem verfallenen viktorianischen Cottage. Heute lebt sie mit ihrem Mann, ihrem Sohn und ihrem Rettungshund in North Carolina. Im Hanser Verlag erscheint ihre Reihe *Baskerville Hall – Das geheimnisvolle Internat der besonderen Talente*. Band 2 erscheint im Frühjahr 2025.

Ali Standish. *Baskerville Hall – Das geheimnisvolle Internat der besonderen Talente*

Aus dem Englischen von Sandra Knuffinke und Jessika Komina

336 Seiten. Gebunden. Auch als E-Book

Erscheint am 22. Juli 2024

hanser-literaturverlage.de

HANSER



Baskerville Hall

Arthur blieb keine Zeit, um sich von seinem Schock zu erholen, denn das Luftschiff begann bereits wieder, rasant zu sinken.

»Festhalten, Doyle!«, kommandierte Direktor Challenger.

Er schien dem Lauf des Flusses zu folgen, der sich unter ihnen durch die Täler schlängelte. Wolkenschatten zogen über sanfte smaragdgrüne Hügel dahin, die sich mit Herbstwäldern und bernsteinfarbenen Mooren abwechselten.

Sie flogen jetzt so tief, dass Arthur die einzelnen Dachschindeln der Häuser in dem kleinen Dorf unter ihnen erkennen konnte. Kurz darauf bogen sie scharf ab und flogen über einen dichten Wald. Die schmale Straße, die hindurchführte, mündete in einen von Zedern gesäumten Kiesweg. Schließlich gelangten sie an ein weitläufiges, hügeliges Grundstück, in dessen Zentrum sich ein gewaltiges Herrenhaus erhob.

Von oben erinnerte der Bau an ein steinernes Quadrat, dem eine Seite fehlte, mit beeindruckend spitzen Giebeln und zahllosen Türmchen. Die Mauern waren mit wildem Wein bewachsen, der in herbstlichem Dunkelrot und Orange leuchtete. Und auf einer Seite ragte aus unerfindlichen Gründen ein riesiger knorriger Baum aus einer Glaskuppel, dessen oberste Äste sich wie ein Schraubstock um einen Schornstein schlossen. Die Fenster schienen Arthur im Licht der Morgensonne zuzuzwinkern.

»Wir sind da, oder?«, rief er aufgeregt. »Das da unten ist Baskerville Hall!«

»Sehr richtig«, antwortete der Direktor und warf einen Blick auf seine Taschenuhr. »Und zwar keine Sekunde zu früh.«

Im Näherkommen konnte Arthur eine Reihe von Gewächshäusern ausmachen. Dahinter lag ein aufwendig angelegter Garten mit einem Labyrinth aus Hecken und Beeten und verschlungenen Pfaden.

Auf der anderen Seite der Villa erstreckte sich ein Flickenteppich aus kleinen Bauernhäuschen, Ställen und anderen, unterschiedlich gut instand gehaltenen Nebengebäuden. Über einem davon kräuselte sich leuchtend violetter und grüner Rauch aus dem Schornstein.

Challenger steuerte das Luftschiff zu einer Art Scheune, immens groß und halb im Wald versteckt. Als sie sich dem Boden näherten, watschelte ihnen ein großer Vogel mit krummem Schnabel und Stummelflügeln in den Weg und zwang Challenger, das Ruder herumzureißen. Von so einem Vogel hatte Arthur mal ein Bild gesehen, in einem Buch mit dem Titel *Alice im Wunderland*. Aber das konnte doch kein ...

»Didi! Aus dem Weg!«, schrie Challenger.

»Sir, war das etwa gerade ein Dodo?«

»Zumindest so was in der Art. Unseres Wissens ist Didi die letzte lebende Nachfahrin der Gattung *Didus ineptus*.«

Dann setzten sie auf, mit einem *Rumms!*, der Arthur in sämtliche Knochen fuhr.

»Da sind wir«, erklärte Challenger. »Willkommen in Baskerville Hall. Wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden.«

»Äh, Mr Challenger?«

Arthur hatte ein Schild entdeckt. BETRETEN VERBOTEN!, lautete die Aufschrift. EXTREM GEFÄHRLICHES MOORGEBIET. MACHEN SIE

JETZT KEHRT, WENN SIE NICHT DEN SOFORTIGEN TORFTOD STERBEN WOLLEN. (DER IST WIRKLICH UNANGENEHM.)

Der Schulleiter folgte seinem Blick. »Keine Sorge, Doyle«, sagte er. »Wir mussten uns bloß ein bisschen was einfallen lassen, um uns allzu neugierige Zaungäste vom Leib zu halten.«

»Challenger!«

Ein Mann in fremdländischer Militärmontur, zu der auch ein Schwert am Gürtel gehörte, schritt auf die Luftschiffscheune zu.

»Brigadier?« Challenger sprang mit einem Satz von Bord und landete alles andere als leichtfüßig. Leise fluchend presste er sich die Hand ins Kreuz.

»Wir brauchen Sie drinnen«, blaffte der andere Mann mit demselben Akzent wie Arthurs Französischlehrer an der Newington Academy. Als er Arthur entdeckte, stutzte er. »Ah. Ich dachte, Sie wären allein.«

»Wie Sie sehen, haben Sie falsch gedacht«, blaffte Challenger zurück. »Worum geht's denn, Etienne?«

Das also war Brigadier Etienne Gerard, der Held des Krimkriegs, von dem sein Vater so geschwärmt hatte. Arthur starrte ihn mit großen Augen an.

Nach einem weiteren flüchtigen Blick auf Arthur antwortete der Brigadier deutlich gedämpfter als zuvor: »Es gab einen ... *weiteren Zwischenfall*.«

Challengers Miene verfinsterte sich und die beiden Männer marschierten los. Hastig bückte sich Arthur nach seiner Reisetasche und kletterte ungelenk von Bord. Als er unten angekommen war, hatten die beiden schon fast die breite Eingangstreppe der Villa erreicht. *Was mag das für ein Zwischenfall sein?*, überlegte Arthur.

Während er sich auf den Weg in dieselbe Richtung machte, fielen ihm

die Legionen von Wasserspeiern auf, die das Gebäude zu bewachen schienen. Manche sahen aus wie Löwen oder Panther. Andere erinnerten eher an Seeungeheuer oder Trolle. Und bei einem handelte es sich ohne jeden Zweifel um einen Affen, der in der Nase bohrte.

Arthurs Blick wanderte zu der großen Flügeltür, die soeben hinter Challenger und dem Brigadier zugefallen war. Darüber war das gleiche Wappen eingemeißelt, das er bereits aus seinem Brief kannte. Und dieser lateinische Spruch ...

»*Scientia per Explorationem*«, murmelte Arthur.

»Wissen durch Erkundung«, ertönte eine Stimme. »Das ist das Schulmotto von Baskerville Hall.«

Arthur erschrak, als plötzlich jemand – ein *Mädchen* – neben ihm auftauchte. Ihr monströser Koffer war über und über mit Aufklebern bepflastert. Sie selbst war ein Stückchen kleiner als Arthur, hatte breite Schultern, ein rundes Gesicht und kastanienbraune Haut. Ihre großen Augen leuchteten, und unter ihrem Hut lugte schwarzes Haar hervor, das sich vorne lockte und am Hinterkopf zu einem eleganten Zopf geflochten war.

»Gehst du etwa auch hier zur Schule?«, rutschte es Arthur heraus.

Sie musterte ihn kühl. »Natürlich.«

Arthur war gar nicht auf den Gedanken gekommen, dass er in Baskerville Hall auch Mitschülerinnen haben könnte. Aber eigentlich verstand sich das wohl von selbst. Immerhin wurden hier nur Leute mit richtig viel Grips angenommen und davon hatten Mädchen jede Menge. Er dachte an seine Schwestern – an Catherines messerscharfe Logik und Marys überbordende Fantasie.

Er stellte sich vor und streckte dem Mädchen die Hand hin. Als es sie ergriff, nahm Arthur den Hauch eines Geruchs wahr, der ihn an zu Hause erinnerte.

»Irene«, entgegnete sie. »Irene Eagle.«

Irene hatte einen Akzent, den Arthur noch nie gehört hatte. Auch ihre Kleidung wirkte fremd. Sie trug ein maßgeschneidertes rotes Kleid mit Goldknöpfen und einem gestuften Rüschenrock, der ihr, wie Arthur erstaunt registrierte, vorne nur bis zu den Knien reichte. Darunter kam eine Hose zum Vorschein, deren Beine in einem Paar glänzend schwarzer Stiefel verschwanden. An ihrem Mieder war eine goldene Taschenuhr festgesteckt.

Mit einem Mal schämte Arthur sich für seine zerschlissene Reisetasche und den frisch geflickten Mantel. »Sieht aus, als kämst du von weit her«, bemerkte er. »Amerika, tippe ich.«

Irene runzelte die Stirn. »Da tippst du richtig. Woran hast du das erkannt?«

Arthur deutete auf ihr Gepäck. »Na ja, das da ist ein Überseekoffer. Das lässt darauf schließen, dass du entweder per Zug oder Schiff ange-reist bist. Aber deine Hand riecht nach Ingwer, was ein bewährtes Mittel gegen Seekrankheit ist. Das spricht für das Schiff. Und deine Uhr zeigt die falsche Zeit an. Sie geht fünf Stunden nach. Darum musst du wirklich schlimm seekrank gewesen sein, wenn du nicht daran gedacht hast, sie umzustellen.«

Unwillkürlich tastete Irene nach ihrer Uhr. »Du machst dir gar keine Vorstellung. Ich war noch nie in meinem Leben so froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.«

Arthur, der an seine eigene Reise denken musste, grinste. »Ich weiß genau, was du meinst.«

»Bist du auch mit dem Schiff gekommen?«

»Könnte man so sagen, ja.«

Zusammen stiegen sie die Treppe hoch, wobei Arthur hilfsbereit ein

Ende von Irenes schwerem Koffer übernahm. »Sind deine Eltern Diplomaten oder so was?«, erkundigte er sich.

»Wie kommst du denn darauf?«

»Wegen der ganzen Aufkleber. Sieht aus, als wärst du viel unterwegs.«

»Sie sind Opernsänger, wenn du's genau wissen willst. Ich hab sie oft auf ihre Tourneen begleitet, aber jetzt haben sie beschlossen, dass es gut für mich wäre, wenn ich eine Weile fest irgendwo wohnen würde. Tja, und da bin ich nun.«

»Opernsänger«, hauchte Arthur, der noch nie in der Oper gewesen war.

»Ist nicht so glamourös, wie es klingt, glaub mir.«

Arthur nahm aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahr. Kaum sichtbar zwischen den Bäumen am Rand der Rasenfläche saß jemand auf einem schwarzen Pferd. Der Reiter, der einen dunkelgrünen Umhang trug, hielt sich auffallend reglos und still. Nur der peitschende Pferdeschweif hatte Arthur auf ihn aufmerksam gemacht. Und obwohl die Person ihre Kapuze tief ins Gesicht gezogen hatte, hatte Arthur das Gefühl, dass sie ihn direkt anstarrte.

»Guck mal«, flüsterte er und wandte sich Irene zu. »Wer das wohl ist?«

»Wer?«

Arthur blinzelte verwirrt. In dem winzigen Moment, in dem er sich weggedreht hatte, waren Pferd und Reiter im Halbdunkel verschwunden.

Bevor er irgendetwas erklären konnte, wurde die Flügeltür aufgerissen und vor ihnen stand eine rundliche Frau mit roten Wangen, glänzender Stirn und krausem grauem Haar, das alles daranzusetzen schien, ihrem Dutt zu entkommen. Sie war von Kopf bis Fuß gelb gekleidet. »Ihr Gepäck können Sie hier stehen lassen«, sagte sie leicht atemlos. »Es wird direkt auf Ihre Zimmer gebracht. So, jetzt aber los, Sie sind die Letzten und wir haben einen straffen Zeitplan.«

Doch Arthur und Irene standen wie versteinert da und starrten mit offenem Mund an der Frau vorbei. Denn hinter ihrem Rock lugte ein riesiges Tier mit zotteligem grauem Fell hervor.

»Ist das ein ...«, begann Arthur.

»Wolf?«, vervollständigte Irene ängstlich, als das Tier herzhaft gähnte und dabei zwei Reihen von Zähnen, lang und spitz wie Sargnägeln, entblößte.

»Ach so, ja, das ist Tobias«, sagte die Frau. »Aber wir nennen ihn alle nur Toby. Unser Direktor interessiert sich sehr für Zoologie. Warten Sie ab, bis Sie all die anderen Kreaturen sehen, die er über die Jahre angeschleppt hat.«

»Zum Beispiel Didi?«, fragte Arthur.

»Die auch. Aber Toby hier ist mir besonders ans Herz gewachsen. Lammfromm, der Gute. Ich bin übrigens Mrs Hudson, die stellvertretende Schulleiterin. Und Sie beide müssen Miss Eagle und Mr Doyle sein. Hier entlang, bitte. Die anderen warten schon in meinem Salon.«

Sie wandte sich ab und zu Arthurs Erleichterung stand Toby sofort auf und trottete lautlos hinter ihr her. Er war so groß, dass Mrs Hudson beim Gehen bequem den Arm auf seinem Rücken hätte ablegen können.

»Ladys first«, forderte Arthur Irene auf, denn Tobys Fangzähne hatten so gar nicht lammfromm auf ihn gewirkt.

»Vergiss es«, entgegnete Irene und schenkte ihm ein kaum weniger einschüchterndes Grinsen.



Grover und Pocket

Arthur betrat die weitläufige eichenholzvertäfelte Eingangshalle. Vor ihm führte eine ausladende Treppe nach oben, aber Mrs Hudson und ihr »frommes Lamm« bogen nach links ab. Arthur und Irene folgten ihr in ein großes Empfangszimmer.

Dort waren bereits etwa zwanzig andere Schülerinnen und Schüler versammelt, die in kleinen Grüppchen auf den Sofas oder am Kamin saßen und plauderten. Die meisten trugen wesentlich vornehmere Kleidung als Arthur.

Aber dafür ist bestimmt keine ihrer Mütter die halbe Nacht aufgeblieben, um ihre Mäntel zu stopfen, dachte Arthur und strich liebevoll über die abgetragene Wolle.

Mrs Hudsons Salon erstrahlte in allen nur erdenklichen Schattierungen von Gelb, selbst die Tapete hatte ein üppiges Muster aus safranfarbenen Rosen. Im hinteren Bereich standen silberne Teekannen und Teller voller Kuchen und Keksen bereit. Arthurs Magen knurrte.

Zusammen mit Irene ging er direkt zum Büffet und beäugte das Gebäck, das ebenfalls gelb war.

»Ich hab so eine leise Ahnung, was ihre Lieblingsfarbe sein könnte«, sagte er zu Irene und deutete auf ein Törtchen. »Was, meinst du, ist das für eine Sorte – Zitrone?«

»Ananas, leider«, ertönte eine leicht verträumte Stimme.

Ein extrem großer, extrem dürrer, extrem finster dreinblickender Junge stand allein neben dem Büffet. Er war von oben bis unten in Schwarz gekleidet. Selbst sein Haar war schwarz und so glänzend wie das Gefieder eines Raben. Seine Haut war hellbraun und auf seiner Nasenspitze saß eine kleine, kreisrunde Brille.

»Ananas?«, echote Arthur. Von dieser Frucht hatte er schon mal gehört, aber er hatte noch nie eine gesehen – und probiert erst recht nicht.

»Ja, die züchten sie hier in den Gewächshäusern«, erklärte der Junge. »Zusammen mit anderen tropischen Früchten. Mir persönlich wäre Zitrone ja lieber. Ich bin übrigens Grover Kumar.«

»Irene Eagle.« Irene streckte ihm die Hand hin, die Grover lasch ergriff. »Und das hier ist Arthur ...«

»Doyle«, ergänzte Arthur. »Das ... das ist ja unglaublich. Was es hier alles gibt. Wann geht es denn wohl los mit dem Unterricht?«

Grover zuckte mit den Schultern. »Über Zeitliches denke ich nicht viel nach«, sagte er. »Jede Sekunde ist doch bloß ein weiterer Schritt auf das unausweichliche Ende zu. Ach, aber wo wir gerade von Enden reden, wollt ihr mal meine abgepausten Grabinschriften sehen?«

Er hielt ihnen eine Mappe hin, die mit Zetteln unterschiedlichster Größe vollgestopft war. Irene und Arthur wechselten einen Blick.

»Grabinschriften?«, wiederholte Arthur.

»Ja. Ist so ein Hobby von mir, seit meine Mutter mir verboten hat, Tierknochen zu sammeln. Das war mal eine Enttäuschung.«

»Vielleicht kannst du sie uns ein andermal zeigen«, lehnte Irene höflich ab. »Wir wollten eigentlich gerade was essen.«

Wieder zuckte Grover mit den Schultern, kramte dann in seiner Tasche

und steckte sich ein Zitronenbonbon in den Mund. Schließlich schlenderte er davon.

Arthur wandte sich Irene zu. »Ich hab noch nie jemanden getroffen, der so ...«

»Grover wirkt vielleicht auf den ersten Blick wie ein ziemlich komischer Vogel«, schaltete sich ein Mädchen ein, das sich gerade Tee in eine der bunt zusammengewürfelten Porzellantassen schenkte, »aber wenn man ihn besser kennt, ist er echt klasse.«

Es hatte rote Wangen und das sommersprossige Gesicht war von krausen roten Locken umgeben. In seiner Stimme meinte Arthur einen irischen Akzent zu erkennen, und es trug ein äußerst sonderbares Kleid, das komplett aus zusammenge nähten Taschen zu bestehen schien. Daraus quollen die verschiedensten Dinge hervor – oranges Nähgarn, ein Rosmarinzweig, eine silberne Metallspirale.

»Ich bin Mary«, stellte sich das Mädchen vor. »Aber meine Freunde nennen mich Pocket.«

»Passt ja«, bemerkte Irene.

Das Mädchen erinnerte Arthur ein wenig an seine eigene Mary zu Hause und der Gedanke versetzte ihm einen Stich. Er fragte sich, was seine Familie wohl gerade machte.

Pocket lachte. »Ich finde einfach, Mädchen brauchen Hosentaschen, auch ohne Hose. Wo soll man denn sonst alles verstauen, was man so braucht?«

»Zum Beispiel Mäuse?« Arthur deutete grinsend auf die winzige rosafarbene Schnauze, die aus einer Tasche an Pockets Schulter lugte.

»Genau. Von Würmern und Kröten ganz zu schweigen.« Pocket steckte dem Tier einen Kekskrümel zu und die Schnauze verschwand wieder.

»Seit wann bist du schon hier?«, wollte Irene wissen.

»Gestern. Kamen eure Einladungen auch so überraschend?«

»Das kann man wohl sagen«, antwortete Arthur. »Ich hab meine erst gestern gekriegt.«

Pocket riss die Augen auf. »Wirklich? Verrückt, ich meine schon vor Wochen. Aber die kam auch aus völlig heiterem Himmel. Ich dachte immer, die Direktorin von meiner alten Schule könnte mich nicht leiden, na ja, oder zumindest nicht meine Erfindungen, die ich immer mitgebracht habe. Dabei muss sie mich hier empfohlen haben.«

Arthur runzelte die Stirn. Warum hatte er seinen Brief erst Wochen nach den anderen bekommen?

»Ich hatte so eine Ahnung«, sagte Irene. »Meine Eltern haben mir geraten, dass sie eine Bewerbung für mich eingereicht hatten.«

»Ach, genau wie bei Jimmie.« Pocket zeigte auf einen kleinen Jungen mit schwarzem Haar, olivfarbener Haut und hängenden Schultern, der bei einem etwas abgesonderten Grüppchen stand. Die Jungen trugen schicke Westen, die Mädchen glänzende Seidenkleider. »Sein Vater war früher selbst an der Baskerville und ist heute ein erfolgreicher Geschäftsmann. Darum war Jimmie wohl ein ziemlich sicherer Kandidat.«

Der Junge am anderen Ende des Raums wandte plötzlich den Kopf und fing Arthurs Blick auf. Einen Moment lang musterten sie einander unverwandt und versuchten, den jeweils anderen einzuschätzen.

Dann nickten sie sich gleichzeitig zu.

»Die da drüben sind alle aus London«, erklärte Pocket weiter. »Von denen musste sich wahrscheinlich keiner Sorgen machen, ob er hier angenommen wird. Harriet Russells Mutter ist Herzogin und Hofdame von Königin Victoria! Harriet behauptet, Ihre Majestät hätte ihr einen ihrer alten Kopfkissenbezüge vermacht. Und das da ist Sebastian Moran. Sein Vater sitzt im Parlament.«

Pocket deutete jetzt auf einen blonden Jungen mit ausgeprägtem Kinn, der die anderen um ein gutes Stück überragte. Selbst von Weitem sah Arthur, dass er sich irgendwann mal die Nase gebrochen haben musste, obwohl sie offenbar fachkundig gerichtet worden war.

Auch Sebastian drehte sich zu den Neuankömmlingen um. Er lächelte, aber Arthur wurde das Gefühl nicht los, dass in seinem Blick etwas Verschlagenes lag.

Er dachte an seinen eigenen Vater, der sich abgespannt über seinen Schreibtisch beugte. »Haben hier alle Eltern, die reich oder berühmt sind?«

»Ich jedenfalls nicht«, schnaubte Pocket. »Und Grover auch nicht. Die meisten kommen aus ganz normalen Familien. Oh, guckt mal, da ist Ahmad. Es heißt, *sein* Vater hätte Dr. Watson auf seiner letzten Afghanistanreise das Leben gerettet. Er ist total besessen von Geologie. Redet den ganzen Tag von nichts als Steinen.«

Ein schlanker Junge mit einer blauen Weste über einem langen weißen Gewand winkte ihnen zu. Pocket stellte ihnen weiter der Reihe nach ihre neuen Klassenkameraden vor. Ahmad und Irene waren nicht die Einzigen, die aus fernen Ländern angereist waren, und alle hier schienen eine interessante Familiengeschichte, eine besondere Begabung oder ein interessantes Hobby zu haben. Bislang hatte Arthur sich nur gefragt, warum sein Brief von der Schule so spät gekommen war, aber so langsam wunderte er sich, dass er überhaupt einen gekriegt hatte.

»Alles in Ordnung?«, fragte Irene. »Du bist ja plötzlich leichenblass.«

»Mir geht's gut«, erwiderte Arthur gezwungen fröhlich. »Ich bin bloß müde.«

»Hat hier gerade jemand *Leiche* gesagt?«, ertönte eine vertraute Stimme und Grover gesellte sich wieder zu ihnen.

In dem Moment flog die Tür auf und Mr Challenger stürmte herein. Mrs Hudson klatschte in die Hände, um für Ruhe zu sorgen.

»Mr Challenger!«, rief Ahmad. »Ihre Jacke!«

Der Schulleiter sah an sich herunter. Aus einer seiner Jackentaschen loderten Flammen. Mit einem unwirschen Schnauben schlug er sie aus, so gelassen, als wäre es vollkommen alltäglich, dass jemandes Jacke Feuer fing. Irene verbarg ein Grinsen hinter ihrer Hand.

»So«, dröhnte seine Stimme dann durch den piekfeinen Salon. »Herzlich willkommen in Baskerville Hall, alle miteinander. Sie werden vermutlich schnell feststellen, dass hier ein paar Dinge anders laufen als an den Einrichtungen, die Sie bislang *Schule* genannt haben. Wir verschwenden unsere Zeit nicht mit Grammatiklektionen oder halten uns mit sinnlosen Benimmregeln auf.«

Hier und da erklang nervöses Gelächter. Mrs Hudson stieß einen ergebenen Seufzer aus und sah zu einem dünnen, blassen Mann hinüber, der kerzengerade in einem Rollstuhl saß. Er nickte ihr amüsiert zu und strich sich über den Schnurrbart.

»An dieser Schule legen wir Wert auf Einfallsreichtum und Erfindergeist. Hier gibt es keine gluckenhaften Gouvernanten und verknöcherten Lehrmeister. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gewisse Risiken auf dem Weg zu einer guten Bildung unerlässlich sind, und wir *erwarten* von Ihnen, dass Sie diese Risiken eingehen.«

Arthur hätte schwören können, dass der Schulleiter an dieser Stelle kurz in seine Richtung sah, und sein Herz machte einen Satz. Vielleicht hatte er Challenger mit seinem Luftschiffmanöver ja doch nachhaltiger beeindruckt, als der zu erkennen gegeben hatte.

Mrs Hudson räusperte sich.

»Schon gut, schon gut, ich wollte doch gerade drauf zu sprechen kom-

men«, grummelte Challenger. »Tja, nun gibt es aber selbst an einer Schule wie Baskerville Hall ein paar Regeln zu befolgen. Bei uns werden keine Ohrfeigen verteilt, Hintern versohlt oder sonstige Körperstrafen angewendet. Das ist schlichtweg nicht nötig. Wenn Sie bei uns gegen eine Regel verstoßen, dann tun Sie das auf eigene Gefahr.«

Er ließ den Blick durch den Raum schweifen, als wartete er darauf, dass jemand die Herausforderung annahm. Arthur sah, wie der Junge neben Sebastian ihm grinsend den Ellenbogen in die Seite stieß. Sebastian jedoch hielt den Blick fest auf den Direktor gerichtet.

»Dann stelle ich Ihnen jetzt mal ein paar Mitglieder unseres hochgeschätzten Kollegiums vor«, fuhr Challenger fort. »Dr. John Watson, Professor für Anatomie und Physiologie.«

Der Mann neben Mrs Hudson neigte knapp den Kopf.

»Brigadier Gerard ...«

Der stattliche Mann, der Challenger kurz zuvor an seinem Luftschiff abgefangen hatte, wollte gerade vortreten, als –

BUMM!

Eine Explosion ließ die Fensterscheiben klirren. Sämtliche Schüler fuhren zusammen und ein paar schrien erschrocken auf. Sogar Grover runzelte die Stirn und wirkte zum ersten Mal, seit Arthur ihn kennengelernt hatte, beinahe lebendig.

»Mist, verdammter ...«, fluchte Challenger. »Nicht schon wieder!«

Ohne ein weiteres Wort marschierte er aus dem Salon.



In den Ring

Ich glaube, der ist mir sympathisch«, befand Pocket, nachdem Challenger gegangen war.

»Und mir der Gedanke, dass es hier keine nervigen Gouvernanten gibt«, fügte Irene grinsend hinzu.

»Und mir das, was er über Bildung gesagt hat«, schloss Arthur sich an. »Wann wird man in unserem Alter schon mal dazu aufgefordert, ein Risiko einzugehen?«

Wieder klatschte Mrs Hudson in die Hände und es kehrte Ruhe ein. »Da unser geschätzter Direktor sich kurzfristig einem seiner, äh, Experimente widmen muss, machen wir nun mit der Hausführung weiter.«

Bevor sie aus dem Salon gescheucht wurden, schnappte Arthur sich noch schnell ein Ananastörtchen und stopfte es sich in den Mund. Er schloss die Augen, als sich ein süßsäuerlicher Geschmack auf seiner Zunge ausbreitete, anders als alles, was er kannte.

Als er die Augen wieder öffnete, stieß Mrs Hudson eine breite Flügeltür am Ende des Flurs auf.

»Das hier ist unsere Bibliothek«, verkündete sie. »Bald werden Sie alle in den Genuss der zahlreichen Schätze kommen, die sie birgt.«

Beim Anblick des riesigen Saals voller Regalreihen, die vom Boden bis

hoch zur gewölbten Decke reichten, bekam Arthur Herzklopfen. In einer Ecke stand ein Globus von der Größe einer Pferdekutsche und die Decke war mit goldschimmernden Sternbildern bemalt. Schmale Treppen führten hoch in die oberen beiden Stockwerke, wo sich Schüler in dunkelvioletten Uniformen tummelten. In den Raum zwischen oberstem Stock und Decke waren – nur durch wenig vertrauenerweckende Wendeltreppen zu erreichen – mehrere immer niedriger werdende Zwischenebenen gequetscht, wie die Schichten einer Torte, die von etwas Schwermem zusammengepresst wurden. In einem Lehnssessel hinter einem Schreibtisch saß ein alter Mann mit zerzausten silbernen Locken und schlief.

»Das ist Mr Underhill, unser Bibliothekar. Mr Underhill?«, rief Mrs Hudson. Als der Mann nicht reagierte, versuchte sie es noch einmal, lauter. Die Lider des Bibliothekars öffneten sich flatternd, fielen jedoch gleich wieder zu.

Mrs Hudson seufzte. »Ach, was soll's. Gehen wir weiter.«

Als Arthur sich zu Irene umdrehen wollte, stellte er fest, dass an ihrer Stelle der Junge namens Jimmie neben ihm stand und geradezu begierig in die Bibliothek spähte.

Dann zog Irene ihn weiter und Mrs Hudson führte sie Richtung Ostflügel. Im Gehen registrierte Arthur ein Detail, das ihm bislang noch nicht aufgefallen war. In der großen Eingangstür fehlte eine Scheibe, so als wäre das Glas vor Kurzem eingeschlagen worden.

Als er merkte, dass Jimmie ihn beobachtete, wandte er hastig den Kopf ab.

»Hier findet ab morgen der Unterricht statt«, erklärte Mrs Hudson auf dem Weg durch die Villa. Für jemanden mit so kurzen Beinen war sie ganz schön schnell. »Außer Biologie und Reiten – dafür begeben Sie sich

bitte in die Gewächshäuser beziehungsweise die Stallungen. Die Mahlzeiten werden im Speisesaal serviert, den Sie ganz am Ende des Westflügels finden. Ab Sonnenuntergang herrscht Zimmerruhe und ...«

Arthur hörte nur noch mit halbem Ohr zu, denn er sah die wunderbarsten Dinge durch die kleinen Luken in den Türen, an denen sie vorbeikamen. Eine gab den Blick auf lauter eigentümliche Exponate frei – Arthur erspähte eine in einer Vitrine festgepinnte lila-türkis gemusterte Motte in der Größe eines Habichts, regalweise Gläser mit in Formaldehyd konservierten Tieren und ein menschliches Skelett, das sie zu beobachten schien, obwohl es schon lange keine Augen mehr hatte. Ein weiteres Zimmer war mit waberndem Nebel verhangen. Mittendrin saßen zwei Jungen an einem runden Tisch, die einander bei den Händen hielten und irgendetwas auf sagten.

»Ob die da drinnen Geister beschwören?«, flüsterte Irene.

Grover trat so dicht vor die Luke, dass sein Atem die Scheibe beschlagen ließ. Doch da erschien auf der anderen Seite eine finster dreinblickende Gestalt und zog einen Vorhang davor zu.

Nebenan war eine ältere Frau in einem weißen Arbeitskittel mit schwarzer Knopfleiste damit beschäftigt, ein Drahtknäuel zu entwirren. Sie hob lächelnd den Kopf und ihre blauen Augen leuchteten. Über ihr baumelten Glaskugeln von der Decke, in denen winzige Blitze zu flackern schienen.

Arthur schnappte nach Luft. »Ist das ...«

»Elektrizität«, hauchte Irene.

Im nächsten Moment bekam Arthur einen Stoß in den Rücken. Als er empört herumwirbelte, musste er feststellen, dass es Toby gewesen war, der ihn mit seiner langen Schnauze angestupst hatte. Der Wolf sah ihn auffordernd an.

»Wir sollen wohl nicht den Anschluss verlieren«, brummte Arthur.

»Und das hier ist unser großer Hörsaal«, verkündete Mrs Hudson, als Arthur und Irene wieder zu den anderen aufschlossen. »Hier finden hauptsächlich die – ach, Professor Stone, da sind Sie ja.«

Mrs Hudson scheuchte die Schüler in einen großen dunklen Raum mit ansteigenden Sitzreihen, die sich um ein Podest gruppierten. Auf dem Podest war ein Boxring aufgebaut, in dem ein massiger Mann mit dick gepolsterten Handschuhen in die Luft boxte. Als er sich zu ihnen umdrehte, sah Arthur, dass sein gerötetes Gesicht – das ein klein wenig an das einer Bulldogge erinnerte – von einem Geflecht violetter Narben gezeichnet war.

»Ah, Hudson, wie ich sehe, bringen Sie mir Frischfleisch!«, rief er vergnügt. »Prächtig, prächtig. Dann mal alle herkommen, damit ich mir einen Eindruck verschaffen kann.«

Nervös setzten sich die Schüler in Bewegung.

»Das da soll ein Lehrer sein?«, flüsterte Harriet, das Mädchen mit dem königlichen Kissenbezug.

Professor Stone wischte sich den Schweiß von der Stirn und musterte sie der Reihe nach.

»Lernen wir hier etwa boxen?«, quietschte Pocket. Sie zitterte förmlich vor Aufregung.

»Na, und ob!«, antwortete Professor Stone.

»Wozu *das* denn?«, ereiferte sich Harriet.

Professor Stone lehnte sich grinsend in die Seile. »Beim Boxen geht's eben nicht nur um Kraft und Schnelligkeit, kleine Madame. Jaja, ich weiß selbst, was die Leute denken. Aber Boxer sind nicht bloß stumpfsinnige Gorillas. Um im Ring zu bestehen, muss man nämlich auch ganz schön was auf dem Kasten haben und unter Druck die richtigen Entscheidun-

gen treffen. Kapiert? Wer boxen kann, lernt, einen kühlen Kopf zu bewahren, und wenn er sich noch so in die Ecke gedrängt fühlt.«

»Wie wär's, wenn man sich gar nicht erst in die Ecke drängen lässt?«, zischte Harriet.

»Wenn ich's mir recht überlege«, fuhr Professor Stone fort, dessen Grinsen noch breiter geworden war, »machen wir doch am besten gleich mal ein, zwei Probekämpfchen, bevor Mrs Hudson Sie in Ihre Quartiere bringt. Zur Veranschaulichung.«

»Ich melde mich freiwillig, Sir«, verkündete jemand. Alle drehten sich um, als Sebastian Moran vortrat. Er hatte einen siegessicheren Ausdruck im Gesicht, was wohl kein Wunder war angesichts der Tatsache, dass er fast einen ganzen Kopf größer war als alle anderen. Wer sollte es mit so jemandem aufnehmen? Arthur fragte sich, ob Sebastians gebrochene Nase die Folge eines früheren Boxkampfes war.

»Ausgezeichnet!«, rief Professor Stone. »Und wer stellt sich als Gegner zur Verfügung?«

Schweigen breitete sich aus. Nicht mal Pocket gab einen Mucks von sich.

Arthur beugte sich rüber zu Irene. »Was ist das denn bitte für eine Schule?«, flüsterte er.

»Eine, an der du entweder frisst oder gefressen wirst, wie's aussieht«, flüsterte sie zurück.

In dem Moment wurde Arthur von hinten geschubst. Er stolperte einen Schritt nach vorn und drehte sich um, in der Erwartung, erneut Toby zu sehen. Doch hinter ihm standen die Londoner. Alle guckten stur geradeaus, nur ein paar von ihnen kicherten in sich hinein. Jimmie hielt sich ein Stück abseits und sah zu Boden.

»Na, hervorragend! Noch ein Freiwilliger!«

Arthur erstarrte und wandte sich ganz langsam zurück zum Podest. Professor Stone musterte ihn erwartungsvoll. Genau wie alle anderen, wie ihm mit Schrecken klar wurde.

Grover, der auf Arthurs anderer Seite stand, vollführte eine kleine Verbeugung. »Bei deiner Grabinschrift geb ich mir besonders Mühe«, versprach er.